

0371

SO LASSET UNS GENÜGEN

**Ansprache
des nachmaligen Engels Franz Bormann
Berlin 1875**

SO LASSET UNS GENÜGEN

ANSPRACHE

DES NACHMALIGEN ENGELS
FRANZ BORMANN
BERLIN 1875

Was für ein bewegtes Bild bietet der Mensch dar von seiner Geburt an bis an das Ende seines Lebens. Wie einfach und anspruchslos tritt er in diese Welt ein, und wie geht er ebenso wieder hinweg. Wie sieht das Sterbekleid dem ersten Kindesgewand so ähnlich! Mit Angst und Schmerzen kommt er, und ebenso geht er wieder!

Aber wie ganz anders ist es während der Zeit seines Lebens. Wie werden mit den Jahren die Bedürfnisse immer mehr, und der Wünsche ist kein Ende. Einer lernt es vom andern, und einer sucht es dem andern vorzumachen. So reichlich Gott die Erde auch ausgestattet hat, dass sie so viel und mancherlei hervorbringt, es will das alles nicht ausreichen zur Befriedigung aller Wünsche und Begierden.

Nicht nur, dass die Armen sich nicht in ihre Lage hineinfinden können, auch die Reichen sind unzufrieden und haben nicht genug und werden ihres Lebens nicht froh. Und so machen es sich alle zur Aufgabe, es besser und bequemer zu haben, als es bisher der Fall war, und da werden Wege eingeschlagen, die

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

nicht recht sind. Jeder will mehr haben, als Gott ihm zugeteilt hat. Daraus ist ein Zustand geworden, der zu dieser Zeit so recht hervortritt als ein unchristlicher, wo nur nach dem Fleisch gelebt wird und man nur diese Welt im Auge hat.

Noch herrscht der Tod und mahnt uns alle Tage daran, wie vergänglich doch alles Irdische ist, aber wer nimmt es zu Herzen? Das Trachten nach dem Vergänglichen nimmt zu, als ob Gott den Menschen angewiesen hätte, darin seine Seligkeit zu suchen. Aber dies ist das Werk des Teufels, der die Augen der Menschen auf diese irdischen Dinge lenkt, und sie mehr als unentbehrlich zu machen sucht, so wie er es auch bei dem HERRN versuchte in der Wüste, um den Menschen eine Seligkeit vorzuspiegeln in den Genüssen dieser Welt.

Darum ist das Wort der Lektion (1. Tim. 6,6-8) so treffend und so trostreich für uns und für alle, die Gott lieb haben und die da trachten nach der ewigen Seligkeit. *„Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lasset sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns genügen.“*

Von uns wäre es besonders unrecht, wenn wir zweifeln wollten, dass Gott uns das Allernotwendigste zukommen ließe. Er, der uns speist mit der geistlichen und ewigen Speise, und der uns kleidet mit dem Rock der Gerechtigkeit in Christo, der uns die himmlischen Dinge gibt in so reichem Maße, die uns tüchtig und geschickt machen sollen, vor Ihm zu stehen in Seiner Herrlichkeit, wie sollte Er uns nicht auch das geben, was wir in dieser Welt gebrauchen! Gibt Er jemandem viel, so kann er in seinem Sterben doch nichts mitnehmen. Wem Er aber wenig gibt, der kann um so leichter dem Tag entgegensehen, um von dieser Welt zu scheiden. Er ist so leicht und so frei und nichts zieht ihn zurück. Alle die Sorgen und Bedrängnisse, mit denen er so oft zu kämpfen hatte, die lässt er gerne hier zurück. Statt dessen darf er sich nun freuen seines Gottes und Heilandes in aller Ewigkeit.

Darum sollen auch wir, die wir in der Zubereitung stehen auf den Ausgang aus dieser Welt, die Worte des Apostels wohl zu Herzen nehmen — wir vor allen anderen! Wir sollen alles geringachten um der Herrlichkeit willen, die an uns soll geoffenbart werden. Dann wird keiner gefragt werden, ob er in dieser Welt arm oder reich gewesen ist, oder welche Stellung er eingenommen hatte, sondern ob er in seiner Stellung genügsam gewesen ist in allem, was Gott ihm

gegeben oder nicht gegeben hat, und ob er seine Hoffnung gesetzt hat auf Gott, der zu Seiner Zeit die Reichen arm, und die Armen reich machen kann. Selig sind die Armen, denn sie sollen reich werden.